

Patienten heilen vs. Gewinne erzielen

Giovanni Maio, Professor für Bioethik und Medizinethik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Gespräch mit Majang Hartwig-Kramer, Redaktionsleitung *Dental Tribune D-A-CH*.

Der Medizinethiker gehört zu den prominenten Unterstützern des vor Kurzem im *stern* veröffentlichten Ärzte-Appells, der die Ökonomisierung des Gesundheitswesens thematisiert.

Dental Tribune: Herr Prof. Maio, Ärzte sollen und wollen Patienten helfen und Krankheiten heilen. Mit ihrer Arbeit soll aber vermehrt auch Gewinn erzielt werden. Wie geht das zusammen?

Prof. Dr. Giovanni Maio: Das geht gar nicht zusammen. Genau

ein Ort der Daseinsvorsorge, und als solcher hat das Krankenhaus die Aufgabe, einen Bedarf zu decken und nicht Geschäfte zu machen.

Überspitzt gefragt: Bekommt der Kranke im jetzigen System eine „Gewinnerwartung“ zugeschrieben? Sind Krebspatienten im System willkommener als ein einfacher Armbruch?

Das ist das Fatale an der Einführung der Fallpauschalen, dass damit jeder Patient einen Preis erhält, und wenn die Ärzte von ihren Geschäfts-

gen. Das darf aus meiner Sicht schlichtweg nicht sein.

Gibt es ein Menschenrecht auf Gesundheitsfürsorge?

Aber natürlich! Jeder Patient darf berechtigterweise von der Medizin erwarten, dass sie ihm das zur Verfügung stellt, was er als hilfsbedürftiger Mensch braucht. Niemand bekommt heutzutage einen notwendigen Eingriff vorenthalten, aber es erfolgt unbemerkt eine psychosoziale Rationierung, indem den Ärzten und auch den Pflegenden



„Unsere Politiker haben nicht verstanden, dass sie ein komplett falsches Gesundheitssystem aufgebaut haben.“

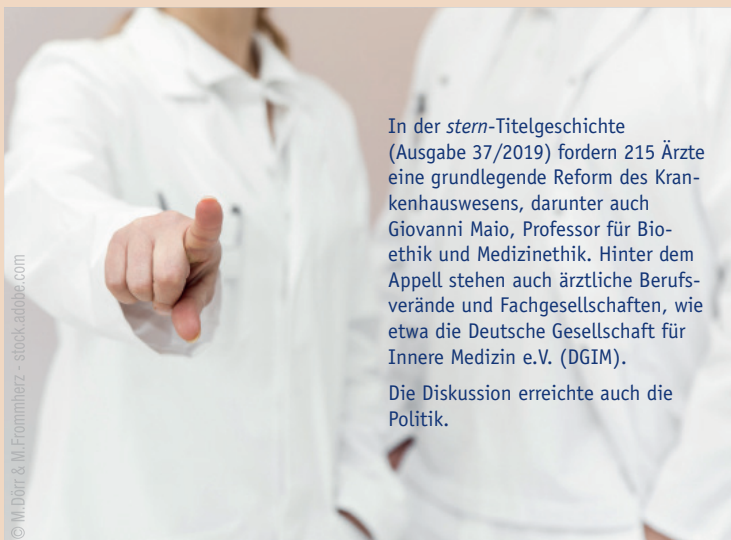
das ist das Problem. Man hat entschieden, die Medizin nach betriebswirtschaftlichen Kriterien zu steuern, aber das ist nicht richtig, denn auf diese Weise werden die Ärzte automatisch in einen Zielkonflikt gesteuert, der sich im Zweifelsfall gegen den sozialen Gehalt der Medizin wendet. Die Ärzte werden in eine moralische Dissonanz hineinmanövriert, weil sie bei jedem Patienten überlegen müssen, ob sie mehr der Erlösoptimierung oder der Deckung des Bedarfs folgen sollen. Die Politiker haben einfach nicht verstanden, dass das Krankenhaus kein Wirtschaftsunternehmen ist, das klug zu investieren und Erlöse zu erwirtschaften hat, sondern es ist

führern ständig ihre Erlöszahlen vorgelegt bekommen und nur diese ausschlaggebend sind, dann lernen sie automatisch, ihre Patienten nicht nach deren Bedarf, sondern nach deren Erlöserwartung zu klassifizieren. Das ist eine grundlegende Abkehr vom Sozialen. Die Ärzte, das belegen viele Studien, versuchen dennoch, ihren Patienten so gerecht wie nur möglich zu werden, aber das System bestraft sie, wenn sie sich zu sehr um ihre Patienten kümmern. Das ist das Widersinnige daran, dass das gegenwärtige System einfach falsche Anreize setzt, Anreize, die mit dem genuin medizinischen Gehalt ärztlichen Handelns nichts mehr zu tun haben, sondern allein mit dem ökonomischen Gehalt ihrer Handlung

immer mehr Zeit weggenommen wird. Der Betrieb muss laufen, und je schneller er läuft, desto besser, denkt man in einer durchökonomisierten Medizin. Und das ist grundlegend falsch. Je schneller der Betrieb läuft, desto mehr geht das zulasten der Patienten und zulasten der Arbeitszufriedenheit der Heilberufe. Es darf in den Krankenhäusern nicht einfach eine betriebliche Logik verhängt werden, sondern wir brauchen eine Sorgelogik, und die Sorgelogik sagt, dass man sich um jeden einzelnen Patienten kümmern muss, wenn man ihm wirklich helfen will. Das ist eben etwas anderes als eine fließbandartige Durchschleusung.

Braucht es aus Ihrer, der Sicht eines Medizinethikers, ein völlig neues Gesundheitssystem?

Aber ja, das brauchen wir. Unsere Politiker haben nicht verstanden, dass sie ein komplett falsches Gesundheitssystem aufgebaut haben, in dem es immer mehr um Profit geht und nicht um die Versorgung von Hilfsbedürftigen. Ich halte das für verantwortungslos und auch für ideologisch, denn wir unterwerfen das Soziale auf diese Weise der ökonomischen Logik, und das führt unweigerlich zum Abbau des Sozialen. Deswegen muss man der Medizin die Freiheit zurückgeben, sich nach rein medizinischen Kriterien auszurichten. Man muss in die Professionalität der Heilberufe investieren und nicht in eine Kultur der stromlinienförmigen industriellen Abfertigung.



In der *stern*-Titelgeschichte (Ausgabe 37/2019) fordern 215 Ärzte eine grundlegende Reform des Krankenhauswesens, darunter auch Giovanni Maio, Professor für Bioethik und Medizinethik. Hinter dem Appell stehen auch ärztliche Berufsverbände und Fachgesellschaften, wie etwa die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM).

Die Diskussion erreichte auch die Politik.

„Die Ärzte werden in eine moralische Dissonanz hineinmanövriert, ...“

Vielen Dank für das Gespräch!

[dentisratio]

Der Wert Ihrer Arbeit

Unser Angebot für Ihre Praxis:

smart ZMV®

Mit einer intelligenten Abrechnungs- und Verwaltungslösung schafft [dentisratio] Freiräume in Ihrer Zahnarztpraxis.

Coaching und Fortbildung

Mit [dentisratio] bleiben Sie aktuell in den Themen

- ▶ Abrechnung und Praxisorganisation
- ▶ Personalplanung und Zeitmanagement
- ▶ Teambuilding und Praxiskultur

Betriebswirtschaftliche Beratung

Sie treffen strategische Entscheidungen, [dentisratio] berät und begleitet Sie auf Ihrem Weg zum Erfolg.

Digitalisierung der Zahnarztpraxis

[dentisratio] erarbeitet Ihr Konzept für eine zukunftssichere Transformation von der Karteikarte zum digitalen Praxissystem.

[dentisratio]

Abrechnungs- und Verwaltungsdienstleistungen für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

dentisratio GmbH
Großbeerenstr. 179
14482 Potsdam

Tel. 0331 979 216 0
Fax 0331 979 216 69

info@dentisratio.de
www.dentisratio.de